

Hohe Überschuldungsquote

Bedarf an Schuldnerberatung im Kreis Düren bleibt weiter sehr hoch.

KREIS DÜREN Die Corona-Pandemie hatte und hat seit dem vergangenen Jahr gravierende Auswirkung auf viele Lebensbereiche. „Nicht zuletzt hat sie deutlich gemacht, dass in unserer Gesellschaft die Gefahr zu scheitern, auch und vor allem in wirtschaftlicher Hinsicht – zu den alltäglichen Lebensrisiken gehört“, heißt es im Jahresbericht der Schuldner- und Insolvenzberatung im Kreis Düren 2020.

Die Arbeit der beiden Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen im Kreis Düren in Düren und Jülich sei seit Beginn der Corona-Krise mit geänderten und schwierigen Arbeitsbedingungen, verunsicherten Ratsuchenden und neuen Fragestellungen konfron-

tiert worden.

Die Hygieneregeln und Kontaktbeschränkungen seien für die soziale Schuldnerberatung eine besondere Herausforderung gewesen, da zeitweise die persönlichen Beratungsgespräche ausgesetzt werden mussten.

Für die Ratsuchenden sei aber das persönliche Gespräch und der Aufbau einer vertrauensvollen Arbeitsbeziehung die Basis für eine erfolgreiche Bewältigung ihrer persönlichen und wirtschaftlichen Probleme.

Neben den Pandemiebedingten Veränderungen zeigt der aktuelle Schuldneratlas der Creditreform laut Insolvenzberatung eine unverändert überproportionale Überschul-

dungsquote im Kreis Düren. Sie liegt mit 11,85 Prozent aller Erwachsenen über dem Landes- und Bundesdurchschnitt (9,87 Prozent). Die Stadt Düren liegt mit 16,47 Prozent deutlich an der Spitze.

„Das zeige, dass der Bedarf an Schuldnerberatung weiter sehr hoch ist“, heißt es in einer Presseerklärung. Die Schuldner- und Insolvenzberatung rechnet damit, dass die Zahl der Haushalte mit finanziellen Schwierigkeiten infolge der Pandemie und des Strukturwandels in den nächsten Jahren deutlich zunehmen wird.

Der aktuelle Jahresbericht veranschaulicht auch die Auswirkungen der Insolvenzrechtsreform auf die diesjährige Arbeit. Das

langwierige Gesetzgebungsverfahren zur Verkürzung des Insolvenzverfahrens auf drei Jahre hätten zu einer großen Verunsicherung auf Seiten der Schuldner und einem gestiegenen Beratungsaufwand geführt. Viele Insolvenzanträge seien auf das Folgejahr verschoben worden.

Der Jahresbericht ist erhältlich bei den beiden Beratungsstellen oder auf deren Homepages einsehbar: Diakonisches Werk des Kirchenkreises Jülich, Schirmerstraße 1 a, 52428 Jülich, Tel. 02461/97560, www.kkrjuelich.de; Evangelische Gemeinde zu Düren, Wilhelm-Wester-Weg 1 B, 52349 Düren, Tel. 02421/88130, www.schulden-insolvenzberatung-dueren.de. (red)